

VEREIN INSTITUT FÜR PSYCHOHYGIENE IM KINDESALTER - ZÜRICH

Vorsitz:

Prof. Dr. W. Keller
Zürcherstrasse 16

Rapperswil / SG

Leitung:

Dr. med. Marie Meierhofer
Lehmatt

Oberägeri / Kt. Zug

J a h r e s b e r i c h t 1961 / 62

Das Institut für Psychohygiene im Kindesalter darf wiederum auf ein Jahr fruchtbarer Tätigkeit und weiteren Aufbaus zurückblicken. Das zentrale Ereignis im Berichtsjahr 1961/62 war die Eröffnung der ärztlich-psychologischen Mitarbeiterberatungsstelle Ende November 1961, womit ein lange gehegter Plan verwirklicht werden konnte. Ausserdem stand das Jahr im Zeichen der Auswertung und Fruktifizierung der laufenden wissenschaftlichen Arbeiten. Die in der ersten Hälfte des Jahres 1961 eingegangenen Spenden ermöglichten es, dass eine Gruppe von sieben Mitwirkenden (zwei Aerztinnen, 4 Psychologinnen, 1 Kindergärtnerin, nicht eingerechnet die Praktikantinnen,) im Institut sich den gestellten Aufgaben widmen konnten.

Daneben ist eine erfreuliche Publikationstätigkeit zu verzeichnen. Die Veröffentlichungen des Institutes wurden im Inlande und auch im Auslande stark beachtet und es wurden viele Separata angefordert. Verschiedene Fach- und Allgemeinzeitschriften ersuchten ebenfalls um Beiträge, welche in den meisten Fällen dank des Einsatzes der Mitarbeiter des Institutes geliefert werden konnten.

Endlich musste eine durch die frühere Vortragstätigkeit der Leiterin im In- und Auslande erweckte grosse Nachfrage nach Vorträgen mit oder ohne die vom Institut hergestellten Filme befriedigt und ein Kurs durchgeführt werden.

Da die Leiterin durch die Ausarbeitung der Publikation über die 1959/60 unternommene Entwicklungsstudie in Säuglings- und Kleinkinderheimen stark in Anspruch genommen war, haben sich für die Vortragstätigkeit in vermehrter Masse die psychologischen Mitarbeiterinnen eingesetzt. Sie waren für Referate gut vor-

bereitet, da die meisten unter ihnen an den wissenschaftlichen Erhebungen mitgearbeitet hatten und ihnen die Leiterin beratend zur Verfügung stand. Auf diese Weise mussten nur wenige Anfragen für Vorträge abgesagt werden.

Die letzte Generalversammlung hatte im Hinblick auf die momentan günstige Finanzlage des Institutes einen weitgehenden Einsatz der Mittel zur intensiveren Fortführung der weitgespannten Institutstätigkeit beschlossen. Sie stützte sich dabei auch auf die begründete Hoffnung, dass weitere finanzielle Beiträge speziell für die Fertigstellung der in Angriff genommenen wissenschaftlichen Arbeiten eingehen würden. Leider hat sich diese Aussicht nicht bestätigt, da häufige Gesuche eine abschlägige Antwort erfuhren. Dadurch war die Leitung des Institutes leider gezwungen, z.B. die begonnene Nachuntersuchung der früheren Kindergartenzöglinge in der Schule zu unterbrechen, obwohl diese wissenschaftliche Arbeit sich als sehr erfolgversprechend und wichtig erwies. Um die budgetierten Kredite nicht zu überschreiten, musste von einem entsprechenden Termin an auf den Einsatz der einen beteiligten psychologischen Mitarbeiterin verzichtet werden. Die übrigen Tätigkeiten konnten jedoch programmgemäss fortgeführt werden. Es handelt sich um die eingangs erwähnten Leistungen, die im Folgenden noch näher beleuchtet werden sollen.

I. Fortführung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten:

a. Entwicklungsstudie in den Säuglings- und Kleinkinderheimen

Die vorgesehene Publikation über die abgeschlossenen Erhebungen wird sehr vielseitig und umfangreich und konnte in diesem Berichtsjahre im Manuskript zu einem grossen Teil fertiggestellt werden. Die Veröffentlichung ist jedoch erst im Jahre 1963 zu erwarten, da der umfangreiche statistische Teil einer Nachprüfung durch Fachleute bedarf und die Verhandlungen mit dem Verleger auf Grund des endgültig fertiggestellten Manuskriptes, sowie die Drucklegung noch einige Zeit beanspruchen dürften. Da das Buch

Zahlreiche statistische Tabellen, Kurven und auch Bilder enthalten wird, wird es sich in den Besprechungen mit dem Verleger erweisen, ob noch um einen finanziellen Publikationsbeitrag bei irgend einer Stiftung nachgesucht werden muss.

b. Forschungsarbeit im Versuchskindergarten Klingenmatt:

1. Laufende Forschungsarbeit:

Der Versuchskindergarten Klingenmatt hat in gleicher Weise wie in den vorhergehenden Jahren dem Institut für Forschungsarbeiten und zu Beobachtungszwecken zur Verfügung gestanden. Im Berichtsjahre konnte die Kindergärtnerin von ihrer doppelten oder dreifachen Aufgabe teilweise entlastet werden, indem eine psychologische Mitarbeiterin regelmässig die wissenschaftlichen Arbeiten im Kindergarten überwachen und die Praktikantinnen in die nötigen Techniken einführen konnte. Ausserdem wurden von dieser Mitarbeiterin auch die Tests und die laufenden Untersuchungen mit Ausnahme der ärztlichen Erhebungen durchgeführt. Im Hinblick auf die Ueberwachungs- und Anleitungsfunktion hat sie im Frühjahr 1962 den Fortbildungskurs für Praktikumsleiter an der Schule für Soziale Arbeit besucht.

2. Wissenschaftliche Auswertung und Publikation:

Diese ist vorgesehen unter dem Titel: "Das Problem der Konzentrationsfähigkeit in ihrer Beziehung zur Persönlichkeitsentwicklung im vorschulpflichtigen Alter." Die dafür notwendigen Nachuntersuchungen von 30 ehemaligen Kindern des Versuchskindergartens Klingenmatt, die nun bereits die Schule besuchen, ist von den psychologischen Mitarbeiterinnen mit grossem Einsatz in Angriff genommen worden. Die sehr weitgespannten Erhebungen, die nicht nur verschiedene Tests, Zeichnungen und Körpermessungen umfassen, sondern auch eingehende Beobachtungen in der Schule und auf dem Pausenplatz, sowie Besprechungen mit Eltern und Lehrern benötigen, ergeben ein sehr eingehendes Bild von der Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Der Vergleich mit den früheren Untersuchungen und Beobachtungen im Kindergarten, die nach einem bestimmtem Schema ausgewertet worden sind, verspricht wertvolle und interessante Einblicke in das Werden

der Persönlichkeit vom Kleinkindalter an. Es wird sich zeigen, was für ein Schulerfolg bei diesen Kindern zu erwarten ist. Da die Milieuverhältnisse schon zur Zeit des Aufenthaltes im Kindergarten gründlich miterfasst wurden, können deren Einflüsse deutlich sichtbar gemacht werden. Es ist ausserordentlich zu bedauern, dass wie bereits erwähnt worden ist, diese Arbeit abgebrochen und die gut eingearbeiteten und fachlich hochqualifizierten Mitarbeiterinnen in andere Tätigkeiten entlassen werden mussten. Es ist sehr zu hoffen, dass doch noch Mittel und Wege gefunden werden können, um diese grundlegende wissenschaftliche Arbeit innert nützlicher Frist weiterführen zu können.

II. Vortrags- und Kurstätigkeit

Die bisherigen Publikationen, Filme, Vorträge und Kurse haben zu einer regen Nachfrage nach weiterer Mitarbeit des Institutes bei der Aufklärung der Öffentlichkeit im Sinne psychischer Hygiene und bei der Durchführung von Ausbildungs- und Weiterbildungskursen für Fachleute und Eltern geführt.

Diese Tätigkeit konnte von der Leiterin wie schon erwähnt zum Teil an ihre psychologischen Mitarbeiterinnen delegiert werden.

Folgende Kurse, Vorträge und Orientierungen wurden abgehalten:

- Dr.med.Marie Meierhofer: Kongressreferate:
- X Tagung der Psychiatrisch-Neurologischen Gesellschaft in der Deutschen demokratischen Republik, Dresden 20. Okt. 1961 mit Film
 - X 5. Internationaler Kongress für Kinderpsychiatrie in Scheveningen, Holland mit Film 25. Aug. 1962
- Vorträge
- Schweiz. Kindergartenverein, Fortbildungskurs in Basel 3. Okt. 1961
 - X Volkshochschule Zürich/Wattal 30. Okt. 1961
 - Rotary-Club Wädenswil 30. Nov. 1961 mit Film

Volkshochschule Zürich

15. Mai 1962

Fernsehsendung:

Sendung des Filmes "Im Schatten des Wohlstandes" in Schweiz. Fernsehen mit anschliessender Direktsendung einer Diskussion zwischen Sr. Sophie Schlatter, Frä. Dr. M. Meierhofer, Herr Dr. h.c. Zulliger, Herrn Amtsvormund Dr. Züst unter Leitung von Frau Laure Wyss, Studio Zürich 9. Okt. 1961

Orientierung der Säuglings- und Kleinkinderheime Zürich, gemeinsam mit den psychologischen Mitarbeiterinnen über die Resultate der Entwicklungsstudie in den betreffenden Heimen 15. März 1962

Mitwirkung in Expertengruppen:

Expertengruppe über das Thema "La santé mentale dans les plans de santé publique". Eidgen. Gesundheitsamt, Bern 15. März 1962

Expertenbericht zuhanden der Weltgesundheitsorganisation, Tagung in Genf vom 23. - 30. Okt. 1962 über das Thema der Pflege von gesunden Kindern in Heimen Juni 1962

Interviews

Schweiz. Kurzweilensender, englisch Sendungen für das Vereinigte Königreich und Irland Dezember 1961

Die Frau: "Nervöse Kinder, warum" von Frau L. Decurtins, S. 80, Heft Nr. 139, März 1962
Annabelle: "Dein Kind braucht Dich!" von Frau H. Roth, Heft Nr. 297, Jahrgang 25, S. 88

Frau Barbara Pesch:

Vorträge:

Gemeindeverein Pfäffikon/ ZH 30. Okt. 1961
Lyzeumklub St. Gallen 27. März 1962

Fräulein Regula Spinner:

Vorträge:

Frauenverein Basel, mit Film 20. Febr. 1962

Kurs für Heimleiterinnen von Säuglingsheimen Landesjugendamt Hessen mit Film 28. März 1962

Jahresversammlung des Landesjugendwohlfahrtsausschusses, Landesjugendamt Hessen mit Film 18. Mai 1962

Elternwoche LVZ, Zürich mit Film 30. Mai 1962

Jahresversammlung des Kindergärtnerinnen Vereins
Zürich - Land mit Film 6. Juni 1962
Elternwoche, Pro Juventute Arosa 27. Juni 1962
Frauenkursus, Fortbildungswoche SPD, Friedrich-
Ebert-Stiftung, Bonn 4. Juli 1962
Elternabende der Volkshochschule St. Moritz
3 Abende in Zuoz, St. Moritz, Samedan
mit Film 16. - 18. Sept. 1962
Hilfsverein für Gemütskranke, Breitenau
Schaffhausen 28. Sept. 1962

Fraulein Sabine Streiff:

Vortrag:

Jahresversammlung des Krippenvereins Glattbrugg
mit Dias 6. März 1962

Kurse:

Kurs für Säuglingsfürsorgerinnen im Rahmen der
Pro Juventute, Zürich, April - Juni 1962
12 Doppelstunden Theorie und
9 Doppelstunden Beobachtungsübungen

Die Vortrags- und Kurstätigkeit, namentlich diejenige mit Vorführung der Filme des Institutes, hat bereits eine Wirkung gezeitigt, die über Erwar- ten fruchtbar ist und weite Kreise zieht. Insbesondere hat natürlich die Fernsehsendung ein starkes Echo gefunden. Wenn auch kritische Stimmen nicht fehlten, so ist die Ausstrahlung im ganzen doch überraschend positiv. Sie hat sowohl in einigen Familien zu einer einsichtigeren Behandlung des Klein- Kindes geführt, als auch namentlich medizinische und fürsorgerische Kreise auf die Probleme aufmerksam gemacht und zu fruchtbaren Diskussionen Anlass gegeben. In Deutschland hat die von der Leiterin begonnene und 1962 von einer Mitarbeiterin fortgesetzte Vortragstätigkeit zu einer eigentlichen Bewegung geführt. Es werden gesetzgeberische Schritte erwogen, um die Ent- wicklungsbedingungen für die Heimkinder im Sinne psychohygienischer Mass- nahmen zu verbessern.

Zahlreiche Briefe, die der Anteilnahme und der Dankbarkeit für unsere Arbeit Ausdruck verleihen, sind von Professoren, Aerzten, verantwortlichen Stellen für Jugenderziehung und Behördemitgliedern eingegangen.

III. Filme

1. Im Berichtsjahre ist der Elternschulfilm "Unsere Kleinsten" von der Firma Teleproduktion fertiggestellt und eine Kopie davon an die Pro Juventute abgegeben worden. Ein von Frl. Dr. Meierhofer ausgearbeiteter Begleittext wird es vom Herbst 1962 an erlauben, diesen Film offiziell zur Vorführung auszuleihen. Bisher ist er vorwiegend von unsern Mitarbeiterinnen mit entsprechenden Referaten vorgeführt worden.

2. Der Film "Frustrationen im frühen Kindesalter" wird weiterhin sehr häufig aus dem In- und Auslande zur Vorführung in Fachkreisen verlangt. Es ist nicht mehr möglich, den Anfragen mit einer Kopie zu genügen, und deshalb musste eine zweite Kopie angefertigt werden.

Im Berichtsjahr haben folgende Stellen den Film ausgeliehen und im geschlossenen Kreis von Aerzten, Psychologen, Pädagogen, Sozialarbeitern und andern Fachgruppen vorgeführt:

Dr. med. Horack, Heil- und Pflegeanstalt Stetten i.R. Deutschland

Herr Grosseemann, Unterseminar Künznacht/ZH

Herr Prof. Slovik, Zürich

Dr. med. Holler, Psychotherapeutisches Institut Hannover, Deutschland

Frau A. Sänger, Institut für Psychagogik, Heidelberg/Deutschland

Dr. phil. Pfistner, Arbeitsgemeinschaft Hessischer Erziehungsberatungsstellen, Mannheim

Prof. Dr. med. Erichson, Tagung der Nordwestdeutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde, Hamburg

Dr. phil. Pfistner, Tagung Evangelischer Heimerzieher, Mannheim

Prof. M. Bleuler, Heilanstalt Burghölzli, Zürich

Dr. phil. Leber, Magistrat der Stadt Frankfurt, Sozialamt

Ausserdem wurde dieser Film noch in den meisten oben erwähnten Vorträgen von unsern Mitarbeitern kommentiert und vorgeführt.

3. Der zur Vorführung an der HYSPA hergestellte Elternschulfilm "Unsere Kleinsten" wurde im Dezember und Januar 1961 durch Hinzufügung eines einleitenden und eines abschliessenden Teiles zu einem eigentlichen Lehrfilm für Eltern und Erzieher vervollständigt und konnte ab Februar 1962 mit vorläufiger Wegleitung zur Verfügung gestellt werden. Er wurde im Berichtsjahr an sechs der oben erwähnten Veranstaltungen und Kursen gezeigt.

Ausserdem wurde er an folgende Stellen ausgeliehen:

Herr Scherrer, Bürgerliches Waisenhaus Pflegereltern, Basel	27. März 1962
Herr Bruno Krapf, Handarbeitslehrerinnen Seminar St. Gallen	25. Mai 1962
Frau Dr. phil. Ramm - Thön, Jahresversammlung der Fürsorgerinnen des Kantons Graubünden, Randolins/St. Moritz	27. Sept. 1962

IV. Publikationen

Dr. med. M. Meierhofer: "Frustration im frühen Kindesalter",
"Praxis", Schweizerische Rundschau für Medizin,
50. Jahrgang, Nr. 41, S. 1081 - 1083, 12. Okt. 1961
"Schulversagen bei normal begabten Kindern",
Schweizerische Lehrerzeitung Nr. 15/16 1962
"Psychohygiene im Kindesalter und die Mütter-
beratung",
Zeitschrift Pro Juventute, 43. Jahrgang, Heft 1/2,
Januar/Februar 1962

V. Ärztlich-psychologische Mütterberatungsstelle

Am 11. November 1961 konnte im Kindergartenhaus Egg die ärztlich-psychologische Mütterberatungsstelle eröffnet werden. Nach den jahrelangen Vorbereitungen war es für das Institut eine grosse Genugtuung, diesen Plan nun verwirklichen zu können. In einer vorgängigen Sitzung, geleitet vom Vizepräsidenten des Vereins, ist zusammen mit Kinderärzten und Vertretern des Vereins für Mütterberatung beschlossen

worden, zunächst im ersten Jahre ausschliesslich Erstgeborene zu betrouen.

Da die Erfahrungen dieser Modellinstitution und die Untersuchungen an den Kindern wissenschaftlich ausgewertet werden, mussten Mittel und Wege gesucht werden, möglichst alle Gegebenheiten festzuhalten. Es wurden Formulare ausgearbeitet für die Erfassung der Vorgeschichte, zur Registrierung der Körpermessungen, für die fortlaufenden Ereignisse wie Krankheiten, Milieuwechsel und andere Umstände im Leben des Kindes, sowie für die Ernährung und die körperliche Gesundheit. Die Kinder werden regelmässig alle Monate getestet und zwar mit dem Entwicklungstest nach Brunet-Lézine, der auch für die Entwicklungsstudien des Institutes in den Säuglingsheimen angewandt worden ist. Die Anschaffung eines Tonbandapparates erlaubt es, die Gespräche während der Beratung zu registrieren. Ausserdem können Aeusserungen der Kinder aufgenommen und studiert werden.

Bis zum Abschluss der Berichtsperiode wurden auf diese Weise neun Kinder, alle Erstgeborene, wohnhaft in Wollishofen, in die Betreuung aufgenommen. In den 10½ Monaten des Bestehens der Mütterberatungsstelle sind 84 Besprechungen nebst zahlreichen telephonischen Beratungen und einigen Hausbesuchen durchgeführt worden. Ausserdem sind 56 Entwicklungstests und 53 Körpermessungen (Länge, Gewicht, Kopfumfang, Oberarm- und Wadenumfang, Fontanelle u.a.) vorgenommen worden.

Diese Beratungen umfassen über die körperliche Pflege und Ernährung hinaus auch die erzieherischen und psychologischen Probleme, die im Laufe ihrer Entwicklung auftauchen. Es hat sich gezeigt, dass eine ganze Fülle von Fragen für fast alle jungen Mütter von Erstgeborenen Probleme bilden, während andere Fragen jeweils mit der individuellen Eigenart von Kindern und Müttern oder mit besonderen Gegebenheiten der Familie zusammenhängen. Die Abklärung und die geeigneten Ratschläge beim Auftauchen dieser Probleme hat sich als sehr dankbar und für das Gedeihen der Kinder als sehr förderlich erwiesen. In manchen Fällen konnte die Entwicklung einer Störung in den Anfängen unterbunden werden. Die Beratung wird von den Müttern sehr geschätzt, was auch in dem regelmässigen Besuch der Mütterberatungsstelle zum Ausdruck kommt.

Die von den Lehrern ergründeten Zusammenhänge werden fortlaufend von der entsprechenden Fachlehrerin nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten kontrolliert und schriftlich niedergelegt. Das Material soll später zur Verfügung für die Lehrer der Ausbildung und Weiterbildung des Lehrkörpers der Mittelschulen stehen, aber auch anderer Fachleute, die an Fortbildung werden. In die Fortbildung soll die Arbeit der psychologischen Mitarbeiterinnen als Lehrmittel und als Beispiele für das Arbeiten anderer Mitarbeiterinnen einfließen. In diesem Zusammenhang werden psychologische Fortbildungsmöglichkeiten ausgewertet werden.

Die Arbeit der Mitarbeiterinnen für 1962/63

Im vergangenen Monat des neuen Berichtsjahres sind die Mitarbeiterinnen der Psychologie bereits wieder von Kursen und Vorlesungen zurückgekehrt. Im Oktober und November 1962 wird vom Institut wieder die Fortbildungsmöglichkeit für Lehrerinnen und Mitarbeiterinnen von Kindergärten, Kinderheimen und Kinderkrippen durchgeführt. Einige Kurse und Vorlesungen werden je nach Bedarf und Möglichkeit abgehalten werden. Darüber wird sich die Tätigkeit des Institutes auf den Abschluss der länger zurückliegenden wissenschaftlichen Arbeiten sowie auf die Fortführung der in Gang befindlichen Forschungsarbeiten konzentrieren. Es zeigt sich, dass die Aufklärungsarbeit, die F.F.R., die Vortragstätigkeit und die Veröffentlichungen einem gewissen Bedürfnis in allen Kreisen entsprechen. Die am Institut gewonnenen Erfahrungen können durch den verschiedenen Fachgruppen, Eltern und Kindern genutzt. Ganz unerlässlich über ist für die immer weitere Umwandlung und Dokumentation dieser Arbeit die weitere wissenschaftliche Fortschrittlichkeit.

Die anerkannte Wirkung und Fruchtbarkeit der bisherigen Leistungen der Mitarbeiterinnen von allen Beteiligten mit großer Befriedigung konstatiert werden. Es ist zu hoffen, dass auch die finanzielle Unterstützung nicht fehlen wird, um die Tätigkeit des Institutes auch im neuen Jahre in vollem Umfang weiterzuführen.

Köln, den 10. September 1962

In Auftrag des Instituts

INSTITUT FÜR PSYCHOHYGIENE
IM KINDESALTER ZUERICH
Hofstrasse 140, Zürich7/44

Im Jahre 1961 eingegangene Spenden

Pro Juventute , Zürich	Fr. 32'834.--
Unbekannt (Durch Dr.med. W.Trachsler)	Fr. 10.000.--
Stadtkasse Zürich	Fr. 8'000.--
Staatskasse Zürich (Kanton)	Fr. 20'000.--
Ulrich-Hoepli- Stiftung	Fr. 3'000.--
Gemeinnützige Gesellschaft des Kt.Zürich	Fr. 4'000.--
Verschiedene Spenden	Fr. 72.--
	<hr/>
	Fr. 77'906.--
	=====

Zürich den 29. September 1961